Zeitschrift: Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben **Herausgeber:** Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben

Band: - (1950)

Heft: 4

Artikel: In gesunden und kranken Tagen

Autor: Kübler, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650964

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In gesunden und kranken Tagen

im allgemeinen viel zuwenig daran, daß auch brik «In gesunden und kranken Tagen» werden kranke, vielleicht sogar sehr schwere Tage kom- wir von Fall zu Fall typische Probleme herausmen können. Immerhin sind in den letzten Jahren greifen und zur Darstellung bringen. die Vorbeugungsmaßnahmen stärker in den Vordergrund gestellt worden. Das betrifft eine ganze Reihe von Sektoren, besonders auch in den verdie großen Mittel, die heutzutage für die Ventilationen, die Luftkonditionierung, aufgewendet werden. Die hygienischen und sanitarischen Einrichtungen werden zusehends, auch in alten, oft uralten Betrieben, besser.

gewissen Berufskrankheiten. Es gibt darüber eine bewilligt, zusammen 30 Millionen Franken. Fülle von Dokumenten und Abhandlungen. Besonders betroffen werden die Nerven, dieses kostbare

Im Kampf gegen die Krankheiten und ihre schiedenen Arbeitsprozessen. Man denke nur an Folgen hat die Stadt Zürich mit dem Beginn des Baues für das erste Stadtspital einen großen Markstein gesetzt. Der 31. Januar dieses Jahres war ein denkwürdiger Tag der Demokratie. Mit überwältigender Mehrheit haben die zürcherischen Stimmberechtigten in Stadt und Kanton die Bei-Die Arbeitsmilieus sind nicht unschuldig an träge für den Bau des ersten Zürcher Stadtspitals

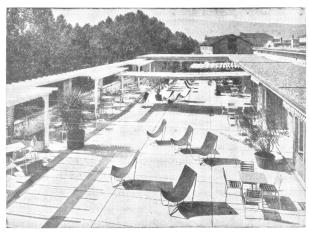
> Inzwischen ist die Grundsteinlegung v genommen worden. Die verschiedenen Bauteile



Wer kennt sie nicht, diese Situation an der Sihlstraße, zwischen dem einstigen Schuhhaus Hirt, wo heute ein Kleidergeschäft ist, und den alten «Kripfen», die länget saniert wären, wenn nicht ein Eigentümer partout dort sterben möchte.

Klimakrankheiten unterworfen. Der Föhn ist ein zugten Lage. Bis jetzt hatten die Bauunterneh- gebaut. ganz spezielles Kapitel, er setzt gewissen Naturen mungen gutes Bauklima, so daß die Arbeiten terlen wir auf keine Details eingehen, das sei beson- tage im Druck erscheint, ist der Hauptbau im den Kostenvoranschlag auswirken wird. Augen- wird . . .

Gut des Menschen, Ferner sind wir stark den wachsen nun rasch aus dem Boden dieser bevor



Der Dachgarten des Wohlfahrtshauses Escher Wyß im Industriequartier in Zürich. vorbildliche Hygiene, die den Architekten Landolt ebenso ehrt wie den Bauherrn. Hier frische Luft in der Arbeitspause.

Etage gediehen. Dieser Trakt ist glücklich ter- für die Materialien bereits wieder zu steigen berassiert, also in die Berghalde eingeschnitten. ginnen — dank den Wirren in Korea. Bis jetzt Alles in allem hat die Gesamtsituation eine regel- konnte aber sicherlich ein Stück Geld eingespart rechte «Bettenlage», die Verteilung der verschie- werden denen Gebäudeteile ist großzügig vorgenommen worden. Wer jetzt das Terrain abwandert und ser - ohne Wohnungen kann kaum genügend Persich das Weiterbauen vorstellt, der erkennt, wie sonal gefunden werden - stehen bis jetzt immer die verschiedenen Spitalglieder sorgfältig placiert noch auf dem Papier. Mit dem Baubeginn kann sind. Die Bettenhäuser für die Akutkranken und die Bettenhäuser für die Chronischkranken haben auch schon ein gewisses «Gesicht».

Die Fundamentierungsarbeiten waren sehr interessant. Man war Zeuge einer regelrechten Kitzlig mit den Gesamtbauten wird es erst, wenn Pfahlbauerei, es wurden fast 500 Pfähle ein- der Innenausbau beginnt. Da gibt es eine Hülle gerammt, so daß die insgesamt 417 Betten, die in und Fülle von Spezialeinrichtungen. den verschiedenen Abteilungen projektiert sind, kaum wegen Fundamentstörungen disloziert werden müssen. Der Berghang wurde gründlich mit ergänzen, macht also Fortschritte.

Jetzt, wo man alles aus dem Boden streben Stadtspital ist günstig. Durch den Bau der pflegen und heilen wird. Tièchestraße, für die ziemlich markante Stützmauern erstellt werden, wird das Verkehrsnetz kranken Tagen», ein Thema, das für jeden Menvom Bucheggplatz bis zur Waid prächtig aus- schen Tag für Tag und Nacht für Nacht aktuell

Mit dem Weiterbauen ist man gespannt darstark zu und entnervt ungemein. Aber heute wol- minmäßig «im Schuß» sind. Wenn diese Repor- auf, wie weit sich die Senkung der Baukosten auf akute Krankheit sich verschlimmert und chronisch

Rohbau wahrscheinlich schon bis zur obersten blicklich spricht man zwar davon, daß die Preise

Die mit den Krediten bewilligten Personalhäuerst gestartet werden, wenn die flotte Tièchestraße komplett fertig ist. Da die Straßenarbeiten rüstig vorwärts gehen, rechnet man bald mit der Erstellung der Heimstätte für das Personal.

Wir hoffen, daß wenn man einmal etwas sieht, die Stadtbehörden so weitsichtig sein werden und für einen gewissen Teil des Stadtspitals öffent-Sickerleitungen durchzogen, so daß auch dies- liche Führungen arrangieren. Von der Direktion bezüglich kaum Ueberraschungen eintreten wer- der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich könnte den. Das Projekt der Architekten Robert Landolt, noch manche Abteilung in der Stadtverwaltung Ernst Schindler und Josef Schütz, die eine gute lernen. Das Kreditbewilligen und Steuerzahlen Arbeitsgemeinschaft bilden, da sie sich trefflich geht leichter, wenn der Bürger sieht, wofür er die Mittel bewilligt. Am Bau des Stadtspitals haben die Zürcher ein ganz besonderes Interesse, denn sieht, erkennt man deutlich, daß die Lage eigent- auch der gesündeste Mensch kann plötzlich krank, lich einzigartig ist, ja, daß man sie ideal nennen ja schwerkrank werden, deshalb möchte er sich darf. Denn auch die Zufahrt zum ersten Zürcher gerne darüber informieren, wie man ihn dann

Soviel für heute zum Thema «In gesunden und ist, eben weil plötzlich eine akute Krankheit ausbrechen kann und man zudem nie weiß, wenn eine Peter Kübler.

Nach dem Projekt Landolt ersteht die Spital-anlage auf der obersten Tervasse des Waidberg-hanges. Die neu zu erstellende Tièche-Straße ver-bindet das Spital mit dem Bucheggplatz. Senk-recht zum Hang ist das Hauptgebäude projek-tiert, das die Verwaltungs- und Behandlungs-räume enthält. Beidseitig des Hauptgebäudes be-finden zich die Bettonbüssen im seltichen Teil finden sich die Bettenhäuser im östlichen Teil die Station für Chronischkranke, im westlichen diejenige für Akutkranke. Die Krankenzimmer weisen schönste Südlage auf mit einzigartiger Aussicht auf Stadt, See und Gebirge. Hinter dem Spital für Chronischkranke sind in einem beson-Spital für Unronischkranke sind in einem beson-deren Baukörper die Operationsräume unter-gebracht. Der Operationsabteilung gegenüber lie-gen die Wirtschaftsräume mit Küche, Wasch-küche und Heizung. Von den 417 Patientenbetten entfallen 243 Betten auf die Abteilung für Chro-sischbergte 54 Betten auf die Abteilung für Chronischkranke, 54 Betten auf die Medizinische Ab-teilung und 120 Betten auf die Chirurgische Abteilung und 120 Betten auf die Chirurgische Ab-teilung. 41 Patienten können in Einerzimmern, 200 Patienten in Zweier- und 176 Patienten in Viererzimmern untergebracht werden. Ungefähr fünf Wegminuten vom Spitaleingang entfernt sind die drei Personalhäuser projektiert, die nebst der Verwalterwohnung in 101 Einer- und 16 Zweierzimmern Platz für 133 Personen bieten.

Zeitschrift «Gutes Bauen, schönes Wohnen, gesundes Leben» Redaktion: Mans Ott, Zürich Druck und Verlag: Genossenschaftsdruckerei Zürich

Zürcher Stadtspital auf der Waid

